

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden. Drucknummer: 26 241. Für die Redaktionsgebühr: 20011.

Bezugs-Gebühr. Anzeigen-Preise. nichtjährlich in Dresden und Umgebung bei zweimonatlicher Fortsetzung sowie bei einmaliger Fortsetzung durch die Post (ohne Postgebühr) 1,40 M. monatlich 1,00 M. Die einmonatliche 27 vom besten Zelle 75 Pf. Für Anzeigen unter Sonntags- und Feiertagsdruck: einseitige 40- und Zweiseitige 30 Pf. Besondere Bedingungen gegen Vorabzahlung. — Postgebühr 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 33-40. Druck u. Verlag von Friedrich & Reichardt in Dresden. Postfach-Ronto 19 395 Leipzig.

Redaktion nur mit beschrifteter Correspondenz (Dresdner Nachr.) möglich. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht angesetzt.

Annahme verzinslicher Bareinlagen. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zins-, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren. Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren. An- und Verkauf fremder Geldsorten. Scheckverkehr.

## Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft

III Ost-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft, Schlachthofring 7 III  
Wattlarstrasse 56. Hauptmarkthalle, Kaiserstrasse 11.

Einziehung und Ankauf von Wechseln. Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung geschlossener Wertpakete. Vermietung von feuer- und einbruchsicheren Stahlwänden unter Verschluss des Meisters und Mitverschluss der Bank.

# Das Ruhrfohlengebiet vor dem Ruin.

### Das Chaos im Ruhrrevier.

Elben, 12. April. (Ein. Drahtmeld.) Bannleisch die Anzahl der streikenden Bergleute in den letzten 24 Stunden etwas zurückgegangen ist, so hat die Streiklage an sich nichts an Schärfe eingebüßt. Die Reihen des Ruhrreviers stehen vor der

drohenden Gefahr des Erlausens, weil die in Essen abgehaltene Streikkonferenz der Bergleute beschlossen hat, die Notstandsarbeiten, auch in allerdingenden Fällen, nicht mehr zu verrichten. Auf der Seite „Bannleisch“ ist ein unterirdischer Grubenbrand ausgebrochen, der immer größeren Umfang annimmt. Infolge dieses Streiks von 375 Tausend des Ruhrreviers 375. Zielsetzung ist, die Streikenden dazu über zu bringen, die Wasserleitungsanlagen in den Städten abzuschnitten. In Düsseldorf wurden auch die Entwässerungskanalwerke abgeblockt, so daß die schwere Gefahr über die Stadt heraufbeschworen worden ist. Dann erst hat die Wasserversorgungsanlagen mit harten Truppenabteilungen besetzt worden. Bei dem Versuch der Streikenden, die Wasserversorgungsanlagen zu zerstören, kam es zu erbitterten Zusammenstößen mit den Regierungstruppen.

Die Aufrüher in den Städten Düsseldorf, Mülheim und Essen haben in den letzten 24 Stunden eine Form angenommen, die jeder Beschreibung spottet. In Düsseldorf haben die Truppen Artillerie angesetzt, und seit gestern rollt unaufhörlich Kanonendonner über die Stadt. In dem Dillferthal, in dem Barricaden erwidert, gibt es einen heftigen Kampf. Die Barricaden sind durch Schützengraben und massive Steinmauern stark besetzt.

### Die Opfer der Düsseldorf Straßenkämpfe.

Düsseldorf, 12. April. Die Düsseldorf Unruhen der letzten Tage forderten bis zum gestrigen Tage 167 Tote und 180 Verwundete, darunter acht Tote und 24 Verwundete auf Seiten der Regierungstruppen. Hierin sind die Opfer der vergangenen Nacht noch nicht eingerechnet, in der die Spartakisten versuchten, den Hauptbahnhof von verschiedenen Seiten anzugreifen. Die Regierungstruppen haben wieder alle Angriffe zurückgewiesen, auch einen starken Angriff auf das Gefängnis, das die Spartakisten mit Maschinengewehren und Handgranaten erobern wollten.

### Spartakus befreit Schwerverbrecher.

Elben, 12. April. Spartakisten führten das hiesige Gefängnis an und befreiten wahllos die Gefangenen, unter ihnen eine Anzahl schwerer Verbrecher, dagegen keine politischen Gefangenen. Die Spartakisten hausten im Gefängnis wie die Wilden und demolierten die Räume. Als eine Abordnung der Staatswehr erschien, ergrißen die Spartakisten die Flucht.

### Kommunistische Agitation in Ostpreußen.

Stiller Drahtbericht der Dresdner Nachrichten. Königsberg, 12. April. Hier werden in den Fabriken und am Hafen Flugblätter verbreitet, die zum Massenstreik für die Ostprovinz aufrufen und zum Ausbruch des Aufstandes gegen die Herrschaft des Profetariats auch in Ostpreußen aufrufen.

### Bayern vom Frieden ausgeschlossen.

Bamberg, 12. April. Nach Mitteilung der Reichsregierung hat die Entente dieser durch Ausspruch mitgeteilt, daß Bayern nicht in den Friedensschluss einbezogen ist und eine schiedliche Kontrollkommission verhindern wird, daß von den Lebensmitteln der Entente auch nur das geringste nach Bayern gelangt. Die preussische Regierung hat die Kohlenlieferung eingestellt. Auch die Regierung von Böhmen hat die Kohlenzufuhr gesperrt. Die norddeutsche Regierung in Bamberg hat sofort Verhandlungen eingeleitet, um weitere Einfuhr böhmischer Kohle in die norddeutschen Bezirke herbeizuführen.

Genf, 12. April. Der „Temp“ meldet: Die Alliierten beschließen die Aufröderung an Deutschland, die Lebensmittelforderungen der Alliierten für vollständig zu regeln. Die Alliierten an Italien.

### Italien konzentriert Truppen an der bayerischen Grenze.

(Von unserem Sonderberichterstatter.) Salzburg, 11. April. Nach Meldungen von der Tiroler Grenze sind an der bayerischen Grenze italienische Truppen zusammengezogen. Von Innsbruck aus gehen täglich italienische Truppentransporte nach dem Norden.

### Intervention der Schweiz.

Bern, 12. April. Nach der Genfer „Zürcher“ wies die Schweizerische Gesandtschaft in München in einem Bericht an das politische Departement auf die ernsten Ereignisse in Deutschland hin und verlangte den Schutz des Schweizerischen Eigentums, sowie eine Intervention des Schweizerischen Regierens in Deutschland.

### Militärisches Einschreiten Württembergs und Nordbayerns.

Bamberg, 12. April. Württemberg hat sich bereit erklärt, zusammen mit Nordbayern Truppenkontingente gegen die Räterepublik zu stellen.

### Bayerns neue Führer.

In der „Berl. Börsen-Ztg.“ lesen wir: „Es ist bekannt, daß München und ein beträchtlicher Teil Bayerns sich nunmehr von einer Rote Unzurechnungsfähiger, Reichsminister und Gewissenloser regieren läßt, die man unter dem schönen Sammelbegriff „Revolutionäre Intelligenz“ zusammenfaßt. Schon vor einigen Tagen hatte die „Frankfurter Tagespost“ dafür gesorgt, daß der Defensivität bekannt wurde, daß der Außenminister der Räterepublik, Dr. Lipp, bereits zweimal im Irrenhause gewesen hat, daß er aber auch als Epistel und Spion der deutschen monarchistischen Regierung einst im Auslande tätig war und daß er, der Unabhängige Sozialdemokrat, noch kurz vor Ausbruch der Revolution Eisner und Crispien bei der politischen Abteilung des Großen Generalstabs denunzierte. Aus ähnlichem Dasein ist der Finanzminister, Silvio Gellert, gekannt, der, dem gleichen Blatt zufolge, vor dem Kriege Schriftsteller über die Theorie des Geldes schrieb, die in allen wissenschaftlichen Kreisen der Welt und Widerspruch erregten. Namentlich auch von sozialistischer Seite wurden die Theorien Gellerts als gänzlich unhaltbar und unwissenschaftlich kritisiert. Seine Befähigung zum Finanzminister dürfte damit erwiesen sein. Bei der Ausrufung der Räterepublik in Augsburg spielte als Führer ein Dr. Dohnefeld eine besondere Rolle. Dieser Räteführer ist von Dauls aus Frankreich nach Bayern gekommen und hat in Augsburg als Literat. In den ersten Kriegsjahren schrieb er für die „Angsb. Neue Nachr.“ Gedichte voll schäbendstem Patriotismus und nationalistischem Uebermut. Erbach konnten ihn diese literarischen Leistungen nicht aus seinen ewigen Portemonnaibüchern bringen, die in Augsburg Stadtbekannt waren. Wie es scheint, geht kein Literatgeschäft unter bolschewistischer Firma jetzt besser.

Vollständig sorgt die Hoffmann-Regierung in Bamberg mit Hilfe von Flugzeugen und Flugzetteln dafür, daß die guten Münchner erfahren, daß sie die traurigen Geiden einer Dorkelprobe sind.“

### Die erste Sitzung des Revolutionsgerichts.

Bamberg, 11. April. Aus München wird gemeldet: Heute fand die erste Sitzung des revolutionären Tribunals statt. Die Richter verhängen nach freiem Ermessen Gefängnis, Zuchthaus und Todesstrafen. Heute wurde das erste Urteil gefällt. Angeklagt war der Oberpostdirektor Dellargone, der sich eine eigene Zeitung mit dem Titel „Militärminister Schuppenhorst“ herzustellen wollte. Er konnte aber nachweisen, daß sie schon früher angelegt war und wurde deshalb freigesprochen.

### Reichsregierung gegen Braunschweig.

(Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.) Hannover, 12. April. Truppen der Garnison Hannover und Hilbesheim erhielten gestern Nacht Befehl, sich in die bevorstehenden Reichsregierungen gegen Braunschweig zu begeben.

### Verhärtung der Besatzungarmee.

(Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.) Paris, 12. April. Nach zuverlässigen Meldungen sind im Elsas erhebliche Verstärkungen der französischen Besatzungstruppen, darunter auch schwarze Truppen, eingetroffen. Die Rheinbrücken sind seit Tagen von harter französischer Artillerie besetzt.

### Zum Rücktritt des Reichsfinanzministers.

Weimar, 12. April. In der Frage des eventuellen Rücktritts des Reichsfinanzministers Schäffer ist bisher eine Klärung nicht erzielt worden. Alles hängt im wesentlichen ab von der Haltung der Deutschen Demokratischen Partei, die sich heute nachmittags mit der Reichsregierung besetzt wird. Die Kandidatur des Abgeordneten Dornburg kann als erledigt gelten.

### Die Rückkehr unserer Kriegsgefangenen.

(Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.) Berlin, 12. April. Die Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen dürfte sich erst 1 bis 2 Monate nach Friedensschluss ermöglichen lassen. Die Gründe hierfür sind in der Beschränkung Transportmittel nicht mit zur Heimkehrerförderung nötigen Transportmittel nicht mit einem Wats, sondern erst allmählich zur Verfügung zu stellen sind. Unter diesem Gesichtspunkt erklärt sich auch der von der englischen Regierung eingeleitete Geleitverkehr, die deutschen Kriegsgefangenen erst sechs Wochen nach Friedensschluss wieder zurückzuführen. England beabsichtigt jedoch, die deutschen Kriegsgefangenen bis zum Abrüstungsportale zu seinen Arbeitsleistungen mehr heranzuziehen.

### Die deutsche Hungersnot.

#### Ein Notschrei an Wilson.

Fünf Vertreter der medizinischen Fakultäten neutraler Universitäten, die Professoren Bergmann, Ipsala, Brandt, Christiani, Gabelius, Gieseler, Johannsen, Gieseler und Teubeloo. Wir haben seit mehr als einer Woche Einbrüche in Berlin, Halle und Dresden gesammelt und nachstehende Beschlüsse an den Präsidenten Wilson abgefaßt, die sie durch Vermittlung ihrer Gesandtschaften dem Präsidenten zuzusenden wollen.

Auf Bitten der medizinischen Fakultäten von Deutschland und Deutsch-Oesterreich und der Oberbürgermeister der größten Städte dieser Länder haben die medizinischen Fakultäten in Holland, Schweden und Norwegen die unterzeichneten Professoren als ihre Repräsentanten nach Deutschland geschickt, um sich persönlich vom Ernährungszustand des deutschen Volkes zu überzeugen. Sie erklären:

Die Bevölkerung der Großstädte befindet sich in einem Zustande von unzweideutiger Unterernährung und infolgedessen auch in einem Zustande großer Hoffnungslosigkeit, Mitleid und Erregung. Überall findet man Personen mit einem Gewichtsverlust von etwa 20 Prozent, und überall trifft man auf Mütter, die vergeblich die notwendigen Nahrungsmittel für ihre Kinder aufzutreiben versuchen. Die Volksschulkinder sind in der körperlichen Entwicklung auffallend stark zurückgeblieben. Die Markthallen stehen leer, gelbe Leichen und einige zum Skelett abgemagerte Biegen sind alles, was sie aufzuweisen haben. Was man der ärmeren Bevölkerung in Massenverpackungen geben kann, spottet jeder Beschreibung. Nichts als dünne Gemütsuppen werden verabreicht. Kein Fett-Tropfen schwimmt darauf. Die Säuglinge, die sich täglich an diesen Stellen abplien, lassen erkennen, daß eine

Hungersnot in jedem Augenblick ausbrechen kann, besonders da die Beamten, die bis jetzt die Organisation der Ernährung durchgeföhrt haben, in Folge der wachsenden Schwere der Nahrungsmittelbeschaffung und der zunehmenden Teuerheit von Hunger am Zusammenbruch sind. Das allgemeine Chaos ist ganz unvermeidlich. Die Tuberkulose steigt, namentlich auch bei den Kindern, in erschreckender Weise. Sie hat allgemein einen besorglichen Verlauf genommen. Auch die Rachitis wird immer allgemeiner und viel schwerer. Eine Bekämpfung dieser Erkrankungen ist unmöglich. Für die Tuberkulose fehlt die Milch und für die Rachitis der Lebertran. Der völlige Mangel an Seife bringt die Schürzen in eine verwerfliche Lage. Die Tätigkeit der Ärzte wird von Tag zu Tag mehr beschränkt. Die Medizin sinkt auf einen Zustand zurück, wie er vor vielen Jahren gekannt war. Der Mangel an Beschrieben, denen die Kranken anvertraut sind, bemächtigt sich der Bevölkerung. Die gesamte Bevölkerung wird von Tag zu Tag erregter und die Stimmung verweirter, was sich in immer häufigeren Ausbrüchen von Unruhen zu erkennen gibt. Ein Aushalten in dieser Lage ist ganz unmöglich.

Die nach dem Brüsseler Abkommen bewilligten Nahrungsmittel sind vollständig unzureichend.

Sie genügen höchstens zur Aufrechterhaltung des jetzigen, mangelhaften Ernährungszustandes, nicht aber zum Wiederaufbau der verlorenen Körperinhaltsstoffe. Schon im Jahre 1918 konnte man mit einem Defizit von 20 Millionen Kalorien durch den Rückgang der Landwirtschaft rechnen. Für 1919 ist ein noch größerer Anfall zu erwarten. Das vorhandene Defizit läßt sich nicht durch die Einfuhr von Nahrungsmitteln ausfüllen, man muß Deutschland die Möglichkeit geben, die frühere eigene Produktion von Milch und Fleisch durch Zufuhr von Viehfutter wieder zu erlangen.

Wie oben entwickelt wurde, ist aber rascheste Hilfe notwendig. Die bisherige Einfuhr von Nahrungsmitteln ist eine viel zu langsame. Jeder Tag der Verzögerung kann unermessliches Unheil über ganz Europa, ja über die ganze Welt bringen. Es wäre nicht nur ein Verbot der Neutralität, das dem Volk von Hunger und Not zu befreien, viel mehr eine vollständige weitgehende Tat zur Aufrechterhaltung der ganzen gefährdeten Kultur.“

#### „Einige“ Lebensmittel aus Holland.

Haag, 11. April. Das Korrespondenzbureau erzählt, daß die assoziierten Regierungen Holland gestattet haben, einige Mengen Lebensmittel nach den unbesetzten Gebieten Deutschlands auszuführen.

Das Wörtchen „einige“ kennzeichnet zur Genüge, was wir zu erwarten haben: Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel.

#### Budapester Hilfsaktion für Wien.

Budapest, 12. April. Die Budapester Eisen- und Metallarbeiter haben, wie wohl auch in Budapest keine Fälle an Lebensmittelknappheit, die Hälfte ihrer Lebensmittelrationen den Wiener Arbeitern zur Verfügung gestellt, um den kochenden Wiener Hungeropfern die Lebensmittel zuführen zu lassen, die ihnen die Bourgeoisie der Entente mit angewandten Geschick vorzuenthalten.